



Steffen Seth Prohn
M o n d b l u m e

eine Sammlung von
Lyriken
über eine Liebe

für Netti

weheleiden, alte zeiten
neues glück und neue weiten
ewig will ich's walten

wenn weite einmal tiefe wär
mein herz wär schwer, und sank ins meer
zu dir

geduldig ertrag ich deine strafen
ich wüsste nicht warum ich es nicht tuen sollte.
auch wenn ich anders wollte,
kann ich es dabei belassen.
und meine duld noch weiter straffen.

walzen, aber walzen lassen
das mir, das dir und das uns

alraunen winden, unser geist und unsere seele

was ist mit deinen blüten
welche farbe haben sie

hast du dornen

schüchtern oder aus angst?
Datura oder Edward's Pentilium
lässt warten, und warten, und warten

früh gen tau, spät gen hauch
dazwischen die stille, dahinter auch
und doch ist's besser.

acht, neun, zehn millarden
daraus drei, zwei eins...
was dich einzigartig macht bist du selbst.

furchtbar die welt und furchtbar die nacht.
das goldene band zieht sich bedacht.

was sein wird wird sein wie es einst war
nur wird alles anders.

das jetzt wird das jetzt bleiben, wenn es auch
gewesen sein wird. es wird sich gleich anfühlen
und doch komplett anders sein.

dein licht richtet mich
doch fühl ich nicht
was dich vereist.

sinnlos waltet was sinnfrei sei.
dinge, die die welt bedeuten,
und doch bedeutet die welt nichts.

du verschätzt deinen wert nur alzu gern,
wenn gleich er nicht zu messen reicht,
bleibst du ihm ewig fern.

der mond zeichnet deine weiche silhouette.
die gardine wirft deinen türkisen ton.
meine sinne saugen dich auf,

und es dauert ewig.

grenzenphil.
macht mich blau,
macht dich flau.
macht des abstands viel,
und wird grau.

wegen dir
wünsch ich mir
Eskulap's Stab

du hast die kraft mich zu stärken und zu schwächen
zur gleichen zeit.

du kannst mich heilen und auch brechen
zur gleichen zeit.

bringst mich zum weinen und lächeln
zur gleichen zeit.

weisst du überhaupt wie deine existenz die meine
schützt?

wegen dir will ich leben,
und für dich will ich sterben.

ohne dich, weder noch.

Yin, die manie

Yang, die melancholie

du bist manie, und ich Melanchthon.

ewig sein
und ewig dein

lieben
leiden
leiden lassen.

schwelgen
reuen
und mich hassen.

dein mund
dein mund
dein mund
gestern misste ich dich sehr.

deine haut
deine haut
deine haut
heut denk ich an sonst nichts mehr.

dein blick
dein blick
dein blick
morgen wird es eben schwer.

individualität
die uns abstösst
und auch vereint.

unsre schwächen sollten unsre stärken sein.

der süsse geschmack von kirschen,
und da bist du.
das stille triviale lächeln,
und wieder du.
das falsche gefühl von geborgenheit,
und du.
einsame gedanken in einsamen stunden,
du, du, du.

ich rede mit dir,
und da bist du.
überall du, du, du.

jede sekunde
die wir nicht in unser anderer arme verbringen
bin ich allein.

eine jede stunde
die wir in getrennten räumen verbringen
will ich nicht sein.

und jeden tag
den wir ungenutzt lassen
fühl ich mich klein.

wie schokolade
wie karamell
süss und klebrig, weich und wohl.

letzte nacht
spürte ich
unerwartet
eine hand
auf meiner wange
für nur eine halbe sekunde.
doch ich erschrak nicht.

heut denk ich den ganzen tag an dich.

dein engel will ich sein
dein schatten und dein schirm,
deine glocke will ich sein
zum schutze vor der welt.

